120 per Woche. 17c mit Sonntags-Blatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 per Woche. 17c mit Sonntags-Blatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang. Cincinnati, Dienstag, den 4. Mai 1915. Preis 2 Cents. No. 106.

Einen großen Sieg haben die Deutschen und Oesterreicher in West-Galizien errungen.

Die russische Front in ihrer ganzen Länge von der Weichsel bis zu den Karpathen durchbrochen.

Einen großen Sieg

Haben die Deutschen und Oesterreicher, unter Führung des Generaloberſten von Mackensen

In West Galizien errungen.

Auch in Flandern haben die Deutschen Vortheile errungen.

Berlin, 3. Mai. — Der am Montag vom großen deutschen Hauptquartier veröffentlichte Bericht über die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz enthält die Mittheilung, daß die deutsch-österreichische Armee einen großen Sieg über die Russen in West-Galizien errungen habe. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Deutschen und Oesterreicher die ganze russische Front in West-Galizien durchbrochen haben.

Der Bericht lautet wie folgt:

Vom westlichen Kriegsschauplatz:— „Am Sonntag machten wir erfolgreiche Angriffe in Flandern,, nordöstlich von der Poolcapelle—Ypres Chaussee, und wir nahmen die Farm von Fortuin, südöstlich von St. Julien.

„In der Champagne, bei Soncin, Ouachen und Perthes, haben wir den Positionen des Feindes durch erfolgreiche Minen-Operationen bedeutenden Schaden zugefügt.

„Zwischen der Maas und der Mosel haben nur Artillerieduelle stattgefunden.

„Am Sonntag Abend machten die Franzosen einen erfolglosen Angriff auf unsere Positionen auf dem Gipfel des Hartmann's Weilerkopf.

„Ein französischer Aeroplan landete am Sonntag bei Hundlingen, westlich von Saargemünd, in Lothringen. Beide Aviatiker wurden gefangen genommen.

„Ein deutsches Luftkreuzer-Geschwader griff am Sonntag, augenscheinlich mit gutem Erfolg, die Luftschiffhalle und den Bahnhof in der französischen Festung Epinal an.

Vom östlichen Kriegsschauplatz: — „Während der weiteren Verfolgung der Russen, die in der Richtung auf Riga fliehen, erbeuteten wir am Sonntag vier Feld- und vier Maschinengeschütze, wir machten auch südlich von Mitau 1700 Gefangene, sodaß die Gesammtzahl der Gefangenen auf 3200 gestiegen ist.

„Die Angriffe der Russen südöstlich von Kalwerya sind mit schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen worden. Die Russen sind über den Skeainga Fluß zurückgeschlagen worden, 330 Gefangene in unseren Händen zurücklassend.

„Auch nordöstlich von Skierniewice haben die Russen eine schwere Niederlage erlitten. Sie verloren dort sehr viele Leute an Todten und wir machten 100 Gefangene.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz:

Nach den ersten Berichten wurden 8000 Gefangene gemacht und viele Geschütze erobert.

Die Russen werden scharf von den Deutschen und Oesterreichern verfolgt.

Auch in Kurland haben die Deutschen weitere Siege errungen — Und abermals 3200 Gefangene gemacht. — Die Russen in der Richtung auf Mitau und Riga auf dem Rückzug. — Große Munitionsvorräthe sind den Deutschen in die Hände gefallen. — Bei Ypern haben die Deutschen im Kampf gegen die Briten an Boden gewonnen. — Die deutschen Unterseeboote außerordentlich aktiv in der Nordsee. — In den letzten paar Tagen wurden mehr als ein halbes Dutzend Schiffe, meist schwedische und norwegische, versenkt. — Den Italienern brachten in Tripolis die Rebellen eine schwere Niederlage bei. — Sie verloren 18 Offiziere und 200 Mann an Todten und 400 an Verwundeten.—Oesterreich bereitet sich auf den Krieg mit Italien allen Ernstes vor.

— „In Gegenwart des Oberkommandeurs der österreichischen Truppen, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, und unter Führung des Generaloberſten von Mackensen, durchbrachen und zerstörten am Sonntag die deutsch-österreichischen Verbündeten nach heftigen Kämpfen überall die russische Front in West-Galizien, von der Nähe der ungarischen Grenze aus bis an den Einfluß des Dunajec Flusses in die Weichsel.

„Derjenige Theil des Feindes, dem es gelang zu entkommen, befindet sich auf der Flucht nach Osten, von den verbündeten Truppen scharf verfolgt. Die Größe der Kriegsbeute kann vorläufig noch nicht annähernd abgeschätzt werden.

Ganz Berlin war während des Tages zu Ehren des Sieges in West Galizien mit Flaggen geschmückt. Die Telephon-Centrale, die Zeitungsgebäude und die Hotels waren von Leuten belagert, die nach Einzelheiten verlangten.

Die Aufregung begann, als die städtischen Behörden angewiesen wurden, „zu Ehren des großen Sieges in den Karpathen" Flaggen aufzuhissen. Die Einzelheiten des Sieges sind hier noch nicht bekannt.

* * *

Der Sieg der deutsch-österreichischen Verbündeten im westlichen Galizien scheint ein Ereigniß von großer Bedeutung zu sein. Die Entfernung von dem Zusammenfluß des Dunajec mit der Weichsel bis an die ungarische Grenze beträgt ungefähr 60 Meilen. Nach der Kapitulation von Przemysl, in Galizien, wurden die russischen Truppen, welche die Festung belagert hatten, zum Theil nach Süden, in die Gegend des Uzsok Passes geschickt, und zum Theil nach Westen in der Richtung auf Krakau.

Daß es in West Galizien bald zu einer großen Schlacht kommen würde, ging aus Berliner Depeschen von voriger Woche hervor, die meldeten, daß die Oesterreicher mit ihrer schweren Artillerie die Russen in und bei Tarnow in so heftiger Weise beschossen hätten, daß sie gezwungen waren, alle ihre Positionen in dieser Gegend aufzugeben. Tarnow liegt ungefähr 135 Meilen westlich von Lemberg.

Offizielle russische Depeschen aus St. Petersburg vom 29. April deuten an, daß die Oesterreicher und Deutschen große Truppenmassen bei Krakau und auch im westlichen Galizien konzentrirten, augenscheinlich mit der Absicht, von dort aus eine energische Offensivbewegung gegen die Russen zu beginnen. Nach dem jetzigen Resultat der Bewegung zu schließen, hatten die Russen aber die Stärke der Konzentration unterschätzt.

8000 Russen

Wurden in der Schlacht in West Galizien gefangen genommen.

Und viele Kanonen und Maschinengeschütze erobert.

Wien, 3. Mai. Der große Generalstab hat am Montag die folgende offizielle Bekanntmachung erlassen:

„Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen griffen am Montag die befestigten Stellungen des Feindes in West-Galizien an und schlugen die Russen an der ganzen Front von Malastow, Gorlice, Gromik und nördlich von diesen Orten zurück.

„Die Russen erlitten schwere Verluste. Wir nahmen 8000 Russen gefangen und eroberten eine große Anzahl Kanonen und Maschinengewehre. Wir erzwangen gleichzeitig den Uebergang über den Dunajec Fluß.

„An der Front in den Karpathen hat sich die Lage in den Baskiden nicht verändert. In den bewaldeten Bergen in den Karpathen haben wir östlich von Roziowka Boden gewonnen. Wir schlugen mehrere Gegenangriffe der Russen mit sehr schweren Verlusten für den Feind zurück, nahmen mehrere Hundert Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengeschütze.

„Nördlich von Osmaloda wurde der Feind von mehreren Anhöhen vertrieben, wobei er schwere Verluste erlitt. Die Kämpfe sind in jener Gegend noch im Gange.

An der russischen Grenze, zwischen dem Pruth und dem Dimester Fluß, hat sich nichts Neues ereignet."

Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich

Statten Antwerpen einen Besuch ab.

London, 3. Mai. — Eine Depesche aus Amsterdam sagt, daß der Kaiser Wilhelm und sein Bruder, Prinz Heinrich von Preußen, sich Ende voriger Woche in Antwerpen befanden, wo sie die Hafenbefestigungen in Augenschein nahmen, wie auch die Schiffsbauhöfe in Hoboken, wo Unterseeboote gebaut werden. Sie kehrten später nach Luxemburg zurück. Den Zeitungen von Antwerpen war verboten worden, etwas über den Besuch zu sagen, bis der Kaiser nach Luxemburg zurückgekehrt war. Die wenigen Leute, die ihn erkannten, sagen, daß er gesund, aber gealtert ausgesehen habe.

Paris hat nichts Neues zu berichten.

Paris, 3. Mai. Der am Montag vom französischen Kriegsministerium veröffentlichte Bericht lautet wie folgt:

„Es ist nichts von Wichtigkeit zu berichten, abgesehen von dem Abschlagen von zwei Angriffen der Deutschen am Sonntag Abend— einen gegen die britischen Truppen nördlich von Ypern und den anderen gegen die Franzosen im Wald von Le Pretre.

London, 3. Mai. — Den offiziellen Berliner und Wiener Berichten gemäß haben die österreichischen und deutschen Armeen in West-Galizien einen wichtigen Sieg errungen; das ganze russische Centrum an einer langen Front durchbrochen und zerdrückt und die Russen auf der ganzen Front von der ungarischen Grenze bis an den Zusammenfluß des Dunajec mit der Weichsel zum Rückzug gezwungen, d. h. bis zur Grenze von Polen.

Wenn auch die Zahl der Gefangenen, die von den deutsch-österreichischen Verbündeten auf 8000 angegeben wird, keinen Vergleich mit der Zahl der Gefangenen aushält, die Feldmarschall von Hindenburg in einigen seiner siegreichen Schlachten gemacht hat, scheint der Sieg doch von sehr großer Wichtigkeit zu sein, da die Russen sich in Stellungen befanden, die während des ganzen Winters unaufhörlich weiter befestigt wurden und für uneinnehmbar galten. Auch ist mit der Erzwingung des Uebergangs über den Dunajec-Fluß eine der Hauptbarrieren genommen worden, die dem Vormarsch der Oesterreicher gegen Osten im Wege war. Berlin feierte den Sieg bereits während des Tages durch Beflaggen der öffentlichen Gebäude und Privathäuser, obgleich die näheren Einzelheiten noch nicht bekannt sind.

England und Frankreich haben keine Ansprüche auf Erfolge im Westen. Die Briten beschränken sich darauf, zu erklären, daß ein Angriff der Deutschen auf den Hügel No. 60, südlich von Ypern, abgeschlagen worden sei.

Die Deutschen dagegen erklären, nordwestlich von Ypern vorzurücken und über St. Julien hinaus, welchen Ort sie in voriger Woche einnahmen und seitdem behauptet haben.

Auch die Erfolge der Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen, verursachen große Befriedigung in Berlin. Die Behauptung der Russen, daß es sich blos um eine Kavallerie-Invasion handelt, scheint nicht haltbar zu sein, wenn die deutschen Berichte korrekt sind, in denen es heißt, daß Tausende von Russen gefangen genommen wurden und die Deutschen gegen Mitau, die Hauptstadt von Kurland, vorrückten. Ein so weites Vordringen in Feindesland kann nur mit einer großen, in allen Theilen vollständig organisirten Armee ausgeführt werden, die außerdem stark genug sein muß, um ihre Kommunikationslinie im Rücken offen zu halten. Die Kommentare der Berliner Zeitungen gehen dahin, daß es mit dem russischen Kundschafterdienst sehr schlecht bestellt sein muß, wenn es für ein so großes Heer möglich war, so weit in Feindesland vorzurücken, ohne von den Russen bemerkt worden zu sein.

Im Ganzen genommen waren die Nachrichten des Tages den Deutschen und Oesterreichern überall günstig. Auch eine ganze Anzahl Schiffe, neutrale wie britische, fielen den deutschen Unterseebooten zum Opfer; ganz besonders hart wurde Norwegen betroffen.

Wenn die Berliner und Wiener Nachrichten über die Situation in Galizien richtig sind, dürfte sich dies als ein harter Schlag für den Karpathenfeldzug der Russen erweisen. Wenn die Deutschen und Oesterreicher im Stande sind, weiter in östlicher Richtung vorzurücken, dann wird den Russen nichts anderes übrig bleiben, als sich aus den Karpathen zurückzuziehen, da sie sonst in Gefahr kommen würden, zwischen die nördliche und die südliche Armee der Deutschen und Oesterreicher zu gerathen.

Die Linie zwischen der Weichsel und der ungarischen Grenze zog sich ungefähr von Norden nach Süden 40 Meilen östlich von Krakau hin und wurde seit dem Beginn der Kämpfe in den Karpathen in der hartnäckigsten Weise von Oesterreichern und Deutschen vertheidigt.

Das Vorrücken der Deutschen in Kurland

Wird in St. Petersburg nicht sehr ernst genommen,

Obgleich es nicht an Stimmen fehlt, die eine ernste Gefahr darin erblicken.

St. Petersburg, 3. Mai. — Der Vormarsch der deutschen Truppen in Kurland, an einer 100 Meilen langen Front die sich von der Ostsee, in der Nähe von Libau, in südöstlicher Richtung bis an die nördlichen Nebenflüsse des Niemen erstreckt, ist noch nicht aufgehalten worden.

In russischen Militärkreisen nimmt man diese Offensive, die offenbar den Zweck hat, die Verbindung von Libau mit dem Innern des Landes zu unterbrechen, nicht sehr ernst, namentlich, weil durch die Ueberschwemmungen im Thale des Niemen diese gegen Nordosten vorrückende deutsche Armee ganz von ihrer Basis und von den anderen deutschen Armeen abgeschnitten wird. Die beiden Kriegsschauplätze, an beiden Seiten des Flusses gelegen, sind dadurch in solcher Weise isolirt, als wenn sie tausend Meilen voneinander entfernt lägen, obgleich sie thatsächlich nebeneinander liegen. In St. Petersburg bezeichnet man den Vormarsch der Deutschen nördlich vom Niemen als eine „Opera Bouffe" Affaire, die den Zweck habe, die Russen zu veranlassen, in aller Eile Truppen nach jener Gegend zu schicken, obgleich es nicht an Stimmen fehlt, die in der Bewegung eine ernste Gefahr für Rußland erblicken und eine vollständige Besetzung der sehr wichtigen und reichen Provinz Kurland voraussagen.

Weiter südlich, namentlich bei Ostrolenka, Serafino, Ednovoritz und in der ganzen Gegend zwischen den Flüssen Stwa und Pissa, nimmt die Offensive der Deutschen einen viel formidablen Charakter an. Es finden dort sehr heftige, lange anhaltende Artilleriegefechte statt. Am Freitag haben die Deutschen in jener Gegend nicht weniger als 30,000 Schüsse abgegeben. Dem Artilleriekampf folgten Infanterieangriffe, während welcher es den Deutschen gelang, bis an die russischen Gräben zu gelangen, sie wurden aber zurückgeschlagen.

Oesterreich-Ungarn

Trifft alle Vorbereitungen für einen Krieg mit Italien.

Udine, Italien, 3. Mai. — Die italienischen Konsuln in Oesterreich-Ungarn rathen allen Italienern, das Land so schnell als möglich zu verlassen. Die Folge dieser Warnung ist, daß während des Tages viele italienische Kaufleute, Fabrikanten und Andere, aus allen Theilen Oesterreichs kommen, in Udine anlangten.

Alle Ankommenden berichten über die weitgehenden Vorbereitungen, die die Oesterreicher für einen Krieg mit Italien treffen. Die Gebirgsstraßen sind an vielen Punkten mit riesigen Verhauen, aus Baumstämmen hergestellt, versperrt und überall sind in den Bergen Schanzgräben angelegt. Während der Nacht fahren auf den Eisenbahnen nur Militärzüge, Truppen und schwere Artillerie befördernd.

Wetterbericht.

Für Ohio: Strichregen am Dienstag; kühler im südlichen Theil; am Mittwoch schönes Wetter.

Deutsche Unterseeboote

Richten in der Nordsee großen Schaden unter der Schiffahrt an,

Drei norwegische und ein schwedischer Dampfer und zwei britische Fischerboote versenkt.

London, 3. Mai. — Die deutschen Unterseeboote haben in den letzten Tagen an der Schiffahrt, namentlich in der Nordsee, ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Am meisten hat die norwegische Handelsflotte gelitten. Im Laufe des Tages sind die folgenden Meldungen eingetroffen:

„Der norwegische Dampfer „Baldwin", von 698 Tonnen, wurde am Sonntag in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt. Die 17 Mann von der Besatzung, die Zeit erhielten, sich in die Boote zu begeben, wurden am Montag in Leith gelandet. Neun Schüsse wurden auf die „Baldwin" abgefeuert, ehe sie unterging.

„Der schwedische Dampfer „Ellida", von Helsingborg aus mit Holz beladen noch Hull unterwegs, ist in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot torpedirt worden. Der Dampfer ging in weniger als drei Minuten unter. Die an Bord befindlichen 16 Männer und 2 Frauen hatten kaum Zeit, sich in eins der Boote zu begeben. Nach ungefähr zwei Stunden wurden sie von einem dänischen Schoner aufgenommen und in Lemvig, Dänemark, gelandet.

„Der norwegische Dampfer „Laila" wurde am Freitag von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee versenkt. Die Besatzung wurde am Montag von dem Dampfer „Anna", der Zeuge der Zerstörung des Schiffes war, in Kopenhagen gelandet. Er hatte auf Ersuchen des Kommandeurs des deutschen Unterseebootes die Besatzung der „Laila" an Bord genommen. Die „Laila" war ein kleiner Frachtdampfer von 445 Tonnen, der die Nordsee befuhr.

„Aus Newcastle wird gemeldet, daß der norwegische Dampfer „America", von 2305 Tonnen, am 29. März von Philadelphia nach einem englischen Hafen abgegangen, am Samstag in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot torpedirt wurde. Der Dampfer ging innerhalb von zwei Stunden unter. Die 39 Mann starke Besatzung wurde 13 Stunden später von dem norwegischen Postdampfer „Sterling" aufgenommen und am Montag in Newcastle gelandet. Die „America" war am Samstag Morgen von Sunderland nach Bergen, Norwegen, abgegangen.

„Aus Aberdeen, Schottland, wird gemeldet, daß ein deutsches Unterseeboot am Sonntag, ungefähr 50 Meilen östlich von Aberdeen zwei britische Fischerdampfer versenkt habe. Die Besatzungen der beiden Dampfer entkamen in ihren Booten und erreichten am Montag den Hafen.

Leith, Schottland, 4. Mai. Der Kapitän und fünf Mann von dem schwedischen Schoner „Elfa" sind hier gelandet worden. Sie sagen, daß ihr Schiff am Sonntag Vormittag von dem deutschen Unterseeboot „U. 29" zerstört worden sei.

Die „Elfa" war, mit einer Ladung Holz, von Holstadt nach Granton unterwegs und wurde 100 Meilen westlich von May Island von dem Unterseeboot eingeholt. Die Besatzung erhielt fünf Minuten Zeit, um den Schoner zu verlassen, der dann von den Deutschen in Brand gesteckt wurde. Die Leute wurden von dem Dampfer „Sernobo" aufgenommen.